



Das heimische Platt ist einfach originell. Finden Sie nicht auch? Sie, liebe Leser, können uns die schönsten Mundart-Wörter zusenden. ■ Foto: Jens Weber

Hout schreiw mer mol uff Platt

Katharina Wolter und Jürgen Wirtz sammeln Mundart-Begriffe – Unsere Zeitung sucht das schönste moselfränkische Wort

Hout guckt ihr mol groß. Hout schreiw de Rhein-Zeitung uff Platt. Zeitung, dätten de Hunsrecker soan. De anner Eck vom Hunsreck, owwe bei Merschedorf, schwätzt et Zeirung aus, de Afeler Zeitung, die Korde ner em iwerije och. Ewwar ant han se all jemeinsam: Se han ihr Platt jår. Schoad, dat sech et Platt su schlächt schreiw läst. Desentwåje hin mer weile uff et Huhdeitsch.

COCHEM-ZELL. Puhh, im Dialekt zu schreiben ist anstrengend. Hauptsächlich wegen der Umlaute. Deshalb sei es uns verziehen, wenn „mir Schoute“ uns im Folgenden mal vergaloppieren und das eine oder andere Wort anders schreiben als es ausgesprochen wird. Der Artikel wird daher sicher manchmal ganz schön „konterbossesch“. Die beiden gerade gebrauchten Dialektbegriffe sind in Katharina Wolters kleinem Mundart-Lexikon zu finden und bedeuten: „Schoute“ (Jeck, natürlich nachsichtig ge-

meint) und „konterbossesch“ (kurios).

Die 76-jährige Heimat-schriftstellerin aus Binningen hat es in den vergangenen 20 Jahren zusammengestellt und jetzt in der Chronik des Eifel-dorfes veröffentlicht. Als Nach-schlagewerk für alle, denen das Moselfränkische nicht mehr als Muttersprache in die Wiege gelegt wurde.

„Der Dialekt ist eine so schöne Sprache, reich an originellen, ausdrucksstarken Wörtern und viel zu schade, um in der Öffentlichkeit nur noch in Büttenreden akzeptiert zu werden“, sagt Katharina Wolter. Sie will das Platt in ihrer Lyrik und Prosa „zum Klingen bringen“. Die Schriftstellerin arbeitet zurzeit an ihrem sechsten Buch. Es wird ein Roman über die Roeser Schwankenkirche. Ebenso wie ihre anderen Werke ist das Buch in Hochdeutsch verfasst und mit Zitaten in Mundart gewürzt.

Sein Herz für die Mundart hat auch Jürgen Wirtz aus Zell

Offro

Dat schinste Wort en oser Sproach

Hotter dat aach schon gehort? Orre geläs? Aweile stand et nochemol en oser Zeirung. Dä „Deutsche Sprachrat“ socht ‚dat schinste Wort. Et sein schon Huppehaaf Virschläg gemacht wure: „Liebe“ es aweile vir. „Heimat“ un „Glück“ sein och debbei.

Dat sein jo schine Werter. Awer mer im Hunsreck, en der Afel und an der Musel han allemol schinere, awoar? Also, passt off: Mer von der Cochemer Rhein-Zeirung wolle dat aweile ganz jenau wesse. Deswåje soche mer dat schinste Wort en osem Platt. Wer Virschläg se mache hott, kann uhs en Kart schreiw orre en zuenet Kuvert shecke orre uhs ganz anfach anrofe. Ihr kennt och met dem neimorische Krom do schaffe, mit dem Computer, un uns majje.

Mer honn en de letzte poar Daach schon in de Redaktion dispedeert wie die Jecke. Da ähn saht: „Framensch“, dat es mei Wort. „Freggart“ hot de Fotograf dogåhn gehalle. Ihr seit doch all „Dollbohrer“, hot do de anner Kollesch jemant. „Retrobrätje“ ist dat schinste Wort, mant met Sacherhat der Klottener. Und wat meint ihr, lewe Leser? Wenn ihr schreiw oore anrofe wollt, erreicht ihr uns unner folgender Adress:

(tor)

■ Rhein-Zeitung Cochem, Ravenestraße 30, 56812 Cochem, Telefon 02671/91 60 30, Fax 02671/91 60 55, E-Mail: cochem@rhein-zeitung.net

(wieder) entdeckt. Die Idee entstand am Stammtisch in der Kneipe, auf einem Bierdeckel notierte er sich die schönsten Begriffe. Die hat er jetzt ganz „neimolisch“ im Internet unter der Adresse www.bestzeller.de veröffentlicht.

Innerhalb kurzer Zeit ist die Liste auf mehr als 200 Begriffe angewachsen. „Jede Daach komme en Haufe E-Mails“, freut er sich. Mundart-Fans finden Ausdrücke von Aijaschapp (Löwenzahn) über Ramittche (Essensbehälter) bis zu Schinnootz (Biest). „Es ist erstaunlich, wie viele Wörter es gibt, deren Ableitung sich nicht mehr nachvollziehen lässt“, sagt der 59-Jährige und gibt zu: „Ich selber spreche viel zu wenig Moselfränkisch.“

Doch wie Jürgen Wirtz entdeckt jetzt vielleicht der eine oder andere, dass das Platt seine ganz speziellen Reize hat. Man muss sich allerdings „dummele“, damit nicht noch mehr in Vergessenheit gerät. (mw/pie)